

entgangen ist. Ein junger Offizier an seiner Seite wurde durch ein Geschöß auf der Stelle getötet.

Ueber eine Verzeihungstat russischer Gefangener wird aus Tokio berichtet, daß russische Gefangene an Bord des von den Japanern genommenen „Drel“ versuchten, das Schiff, sich selbst und die an Bord befindlichen Japaner in die Luft zu sprengen. Der verwundete Kommandant des „Drel“, Kapitän Junid, war eben im Begriff, das Munitionsmagazin anzuzünden, als seine Absicht von den Japanern entdeckt und vereitelt wurde. Acht Russen, die an dem Versuch, das Schiff in die Luft zu sprengen, beteiligt waren, wurden sofort aufgehängt.

Zur Erinnerung an den Seesieg Togos wird auf Beschluß des japanischen Marine-Departements in Okinoshima ein Leuchtturm errichtet werden, dessen Licht 80 Kilometer weit sichtbar sein und den ganzen Schauplatz der Schlacht von Tsushima beleuchten soll.

Von den Teilnehmern der Seeschlacht hat in der ganzen Flotte niemand die Pläne Roschdestwenzkis gekannt. Da der Admiral bald nach Beginn der Schlacht verwundet wurde, ging alles Weitere auf russischer Seite ohne Leitung durch Signale vor sich.

Die Japaner sollen mit ihrer ganzen Flotte nach dem Süden gegangen sein. Es wird sich nun das Schicksal der nach Luzon und nach den Philippinen entkommenen russischen Transportdampfer, sowie einiger weniger Kriegsschiffe entscheiden. Präsident Roosevelt hat entschieden, daß die Russen in Manila streng nach den Gesetzen des Neutralitätsrechts zu behandeln seien.

Der russische Oberbefehlshaber in der Mandchurie, General Binewitsch, erklärte sich für Fortsetzung des Krieges und bemerkte, er fühle sich stark genug, um die Japaner aus der Mandchurie hinauszuweisen. Er bedauerte lebhaft den Verlust der Flotte, die ihn hindere, die Japaner im eigenen Lande anzugreifen. Ob die tatsächlichen Erfolge des Generals schließlich mit seinen großen Worten in Einklang stehen werden, wird manchem mehr als zweifelhaft erscheinen.

Politische Rundschau. Deutsches Reich.

Der Kaiser begab sich am Mittwoch früh 5 $\frac{1}{4}$ Uhr im Automobil von Berlin nach Tübitz bei Spandau und besichtigte in Gegenwart der französischen Sondergesandtschaft unter General de Sarcos das 1. und das 3. Garde-Mann-Regiment. Es folgte eine Geschützübung unter Heranziehung des 1. Bataillons des 5. Garderegiments, des Garde-Jäger-Bataillons und von Abteilungen des 2. und 4. Garde-Feldartillerie-Regiments. Den Beschluß machte eine Attacke und ein Paradedemarsch. In lebhafter Unterhaltung mit den französischen Offizieren schritt der Kaiser sodann ins Lager, wo geschützstüdt wurde. Hierauf lehrte er mit seinen Gästen im Automobil nach Berlin zurück. Abends wollten der Kaiser und die Kaiserin mit den noch anwesenden Gästen einem Wohlthatigkeitskonzert im Dom beiwohnen.

Von Herzen komend und zu Herzen gehend sind die Worte, die der Kaiser bei der Hochzeitsstafel an den Kronprinzen und dessen junge Gemahlin richtete. Er stellte seinen Kindern die Königin Luise, den alten Kaiser und „unsern Feis“ als hehre Vorbilder hin und gab ihnen die Frage zu bedenken: Wie wird es werden? Väterliche Liebe und rührende Sorge um das Glück seiner Kinder spricht aus den Worten des kaiserlichen Vaters.

Der Kaiser hat dieses Jahr auf seine Nordlandreise verzichtet. Hierzu bemerkt die „Deutsche Tagesztg.“, sie glaube nicht fehl zu gehen, wenn sie in den letzten Ereignissen des russisch-japanischen Krieges, wie in der durch den Rücktritt des französischen Ministers des Auswärtigen Delcassé befestigten Wendung in der Marokko-Politik Frankreichs zwei Momente erblicke, die es dem Kaiser angezeigt erscheinen lassen, die Entwicklung der Dinge aus größerer Nähe und in engerer Verbindung mit seinem Kanzler und den amtlichen Zentralstellen anzusehen, und sich die Möglichkeit eines persönlichen Eingreifens zu sichern. Im übrigen und wohl mit mehr Recht wird der norwegische Konflikt als Grund der Unterlassung der Nordlandreise bezeichnet.

Kardinal Ropp-Breslau überbrachte dem Kaiser am Vermählungstage des Kronprinzen ein eigenhändiges Glückwunschsreiben des Papstes und der Braut als Hochzeitsgeschenk eine Mosaikdarstellung der Aurora aus der päpstlichen Mosaikfabrik. Er sagte hierbei u. a.: Papst Pius X. entsendet mich zu Eurer Majestät, um den Ausdruck jener innigen Gefühle liebevollster Teilnahme zu überbringen, mit denen Seine Heiligkeit der Kaiserlichen Familie am heutigen Tage gedenkt und seine Gebete für das hohe Brautpaar zum Himmel sendet. Der Hinblick auf die Millionen katholischer Untertanen, die in treuer Liebe und Anhänglichkeit zu Eurer Majestät als ihrem allezeit gültigen und gerechten Landesvater emporklicken; die erhabene Stellung Eurer Majestät, deren Einfluß von einem Pole zum anderen sich geltend macht und mit fester, aber auch sanfter Hand den Verkehr der Völker auf die ewigen Grundsätze christlicher Ordnung zurückzuführen bestrebt ist; das Band persönlicher, vertrauensvoller Beziehungen, die Eure Majestät in weiser Würdigung der segensvollen Bedeutung kirchlichen Friedens stets zu dem Inhaber des päpstlichen Stuhles gepflegt haben und pflegen: alles dieses drängt Seine Heiligkeit zur innigen und freudigen Teilnahme an der hohen Festfeier, die heute zwei Herzen zum heiligen Bunde vereinigt, der nach Gottes Rathschluß jenes Erbe tugendreicher Ueberlieferungen wahrhaft und mehr denn je, die das deutsche Volk als die edelsten Perlen in dem Diadem seines erlauchten Kaiserpaars verehrt. Der Kaiser dankte, indem er seine Freude über die Aufmerksamkeit Seiner Heiligkeit wie seine Verehrung für

die Person des Papstes aussprach. Zugleich dankte er dem Kardinal für die Glückwünsche des preussischen Episkopats und der in Fulda versammelten deutschen Bischöfe, Aebte und Prälaten. Auch die Braut äußerte sich dankbar für die Freude, die der Papst ihr mit der Ueberreichung des schönen Mosaikbildes bereitet habe. Zu den Gratulanten soll auch der Herzog von Cumberland gehört haben.

Die Berliner Hochzeitsfeste sind verrauscht, und frisch und froh, wie zwei gewöhnliche glückliche junge Menschenkinder hat das Kronprinzliche Paar nach beendeter Vermählungsfeier die Fahrt nach dem Jagdschloß Hubertusstock bei Eberswalde angetreten, um im märkischen Walde das erste Glück zu verträumen. Die ohne Zwischenfall verlaufene eigentliche Hochzeitsfeier bot nur in einem Punkte eine Neuerung dar, indem der Kaiser die Beteiligung der Erzellenzen am sogenannten Fackeltanz befehlte und an deren Stelle Fagen befohlen hatte. Im übrigen spielte sich alles nach altkaiserlichem Zeremoniell ab.

Den Reichskanzler Fürsten von Bülow haben auch mehrere der deutschen Bundesfürsten ausgezeichnet und damit ihren Beifall über die dem Kanzler von unserm Kaiser zu teil gewordenen Standeserhöhung zu erkennen gegeben. So beehrte der Großherzog von Oldenburg den Fürsten mit seinem Besuche und verlieh ihm die Krone und die goldene Krone zum Oldenburgischen Hausorden. Der Großherzog von Mecklenburg-Schwerin machte dem Fürsten Reichskanzler seine Büste in Marmor zum Geschenk und begleitete dieses mit einem Handschreiben, in dem auch der alten Beziehungen gedacht wird, die den Reichskanzler mit dem Lande Mecklenburg verbinden. Die konservative „Kreuzztg.“ äußerte sich erst 24 Stunden später als die übrigen Berliner Blätter zu der Erhebung des Reichskanzlers in den Fürstenstand. Sie hebt hervor, daß bei Gnadenbeweisen, die als Zeichen persönlicher Guld des Herrschers zu betrachten sind, alles unterbleiben muß, was auch nur entfernt den Anschein der Kritik erweckt, freut sich der Auszeichnung als eines Beweises des Vertrauens des Kaisers zu seinem Kanzler nicht nur um des Kanzlers, sondern auch um des Vaterlandes willen und bringt dem Fürsten Bülow ihre herzlichsten Glückwünsche dar. Oesterreichische Blätter heben hervor, daß Fürst Bülow nicht nur die Anerkennung des Kaisers, sondern auch die des ganzen Volkes verdient habe und zwar wegen seiner inneren wie wegen seiner auswärtigen Politik.

Die neue Wahlkreiseinteilung für Bayern ist soeben bekannt gegeben worden. Es werden die Wahlkreise Rosenheim, Pfarrkirchen, Speyer, Neustadt-Gaardt, Zweibrücken, Kaiserlautern, Vagrenth, Hof-Kulmbach, Ansbach, Neustadt-Nisch, Weisenburg, Würzburg 2 und Kempten geteilt, so daß die Gesamtzahl der Kreise von 63 auf 77 steigt. Die Zahl der Abgeordneten soll aber wie bisher 159 betragen. Von liberaler Seite wird gesagt, daß dem Zentrum ein sicherer Gewinn von vier Sitzen in Franken in Aussicht stehe.

Die Kommission des preussischen Herrenhauses zur Beratung der Verggesez-Novelle will sich entgegen der Gepflogenheit des Hauses nicht damit begnügen, die Vorlage einfach anzunehmen oder abzulehnen, sondern sie will das zwischen der Regierung und dem Abgeordnetenhaus vereinbarte Gesez durch Bestimmungen ergänzen, die neben dem Kreise der Rechte auch den Kreis der Pflichten der Bergarbeiter erweitern.

Frankreich.

Der Rücktritt Delcassés vom Ministerium des Auswärtigen ist auch in Frankreich, abgesehen von kleinen chauvinistischen Kreisen, allgemein als eine Befreiung empfunden worden. Die Beziehungen zu Deutschland sollen durch Delcassés Marokko-Politik einige Tage so gespannt gewesen sein, daß der Ministerpräsident Rouvier im geheimen bereits Künftigen angeordnet hatte. Die Spannung war noch nicht gebrochen, als die französischen Offiziere in erster Audienz vor unserm Kaiser erschienen, um dem Monarchen die Glückwünsche des Präsidenten Loubet zur Vermählung des Kronprinzen zu überbringen. Die von den Franzosen erwarteten Lebenswürdigkeiten blieben aus. Das ward mit einem Schlage anders, als mit dem Rücktritt Delcassés die Lage eine günstige Wendung nahm. Die Töberer Fahrt brachte den Franzosen reiche Auszeichnungen. Mit Delcassés Rücktritt wird auch die Politik Frankreichs zu Rußland einer Revision unterzogen werden. In Verlegenheit ist nur die englische Presse, die Delcassé in der Marokkofrage gegen Deutschland scharf gemacht hatte und jetzt nicht weiß, wie sie sich verhalten soll.

Rußland.

In Zarstkoje Selo finden noch täglich Konferenzen über die Frage der Fortsetzung resp. Beendigung des Krieges statt. Der Zar nimmt an den Beratungen persönlichen Anteil. Sein Befinden und Aussehen soll ein vortreffliches sein. Dieser Supertativ macht nach Lage der Dinge einigermaßen stutzig.

England.

Die Trinksprüche, welche in London zwischen dem Könige Eduard VII. und Alfonso XIII. von Spanien ausgetauscht wurden, gipfeln wiederum in dem Satze, Spanien und England möchten auch in Zukunft so freundschaftlich zusammengehen, wie sie in der Vergangenheit häufig Verbündete gewesen seien. Für die Hervortretung dieser Voraussetzung müssen den königlichen Rednern andre Geschichtsquellen zur Verfügung stehen als den gewöhnlichen Sterblichen. Den letzteren ist eine historische Freundschaft Englands und Spaniens unbekannt. England wird auch nie einen Freund bekommen.

Schweden-Norwegen.

Der norwegische Storting hat bereits am Mittwoch einstimmig und ohne Debatte den Mitgliedern des zurückge-

iretenen Ministeriums bis auf weiteres die Regierung des Landes und die Ausübung der dem Könige zustehenden Macht übertragen, die Befugnisse des Königs suspendiert und die Vereinigung mit Schweden aufgelöst. Wegen die Stimmen der wenigen dem Hause angehörigen Sozialisten nahm dieses dann eine Adresse an den König an, worin Mitteilung über die getroffenen Veranstaltungen und über die Veranlassung dazu gemacht wird. Der König wird um seine Mitwirkung gebeten, daß ein jüngerer Prinz seines Hauses, gemeint ist der in Norwegen stets beliebt gewesene Prinz Karl Bernadotte, der mit einer dänischen Prinzessin vermählt ist, den Thron Norwegens besteige. Was werden wird, ist noch ungewiß. Daß Schweden versuchen sollte, den Beschluß des norwegischen Storthings mit Waffengewalt umzusetzen, ist kaum anzunehmen. Größer ist die Wahrscheinlichkeit, daß König Oskar in der Konsultationsfrage Zugeständnisse macht und damit das weitere Zusammenwirken der beiden tüchtigen Völker ermöglicht.

Aus dem Waldentale.

*Waldenburg, 8. Juni. Während des gestrigen Nachmittags auftretenden Gewitters schlug der Blitz im benachbarten Callenberg in die Scheune des Herrn Schlunzig und äscherte dieselbe ein. Das Feuer war übrigens Ursache, daß ein im Nachbarhause wohnender 60jähriger Einwohner Namens Flämig infolge des Schreckens plötzlich vom Schlage getroffen wurde und starb. Ferner schlug der Blitz in Zumbroda in die neuerbaute Scheune des Herrn Gutsbesitzer Kirste und äscherte dieselbe ebenfalls ein. Die Scheune ist bereits vor drei Jahren einmal durch Feuer zerstört worden. Der während des Gewitters niedergegangene Regen betrug 18 mm.

*— Wie bereits gemeldet, bezug am gestrigen ersten Jahrmärktstage Herr Eduard Nidel, Schnittwarenhändler aus Jerisau, das 50jährige Jubiläum als regelmäßiger Besucher des Waldenburger Jahrmärktes. Aus diesem Anlasse wurde er seitens des hiesigen Stadtrates beglückwünscht und ihm zugleich mitgeteilt, daß er in Zukunft von der Entrichtung des Stättelgeldes befreit sein werde. Seitens des Wachtmeisters Herrn Arnold war seine Bude mit Kränzen geschmückt worden. Vom hiesigen Stadtmusiker wurde ihm Mittags ein Ständchen gebracht, auch wurden ihm von verschiedenen Kollegen Geschenke gewidmet. Der Jubilar ist Kombattant von 1866 und 1870/1. Beide Feldzüge hat er vollständig mitgemacht.

*— Bekanntlich findet in Chemnitz vom 16.—18. Juli das 3. große Kreisturnfest Sachsens statt, wozu sich bereits über 12,000 Turner gemeldet haben. Auch der hiesige Turnverein wird turnerisch daran teilnehmen. 15 bis 20 Turner von hier, darunter auch eine Musterriege von 8 Turnern, werden mit auf dem großen Fest- und Turnplatz am Turnen teilnehmen. Der Festauschuss in Chemnitz ersucht dringend, die bereits ausgesandten Meldelisten ausgefüllt unter gleichzeitiger Einsendung des Betrages für Fest- und Wohnungskarten bis spätestens 15. Juni an die Geschäftsstelle in Chemnitz gelangen zu lassen. Eine Liste für die Mitglieder des hiesigen Turnvereins befindet sich bereits im Umlauf. Verspätete Anmeldungen verursachen Mehrkosten.

*— Das Ministerium des Innern hat in einer Verordnung darauf hingewiesen, daß es die Erhöhung der Kündigungsfrist auf 6 Monate erst für Einlagen, die 1500 Ml. übersteigen, als angezeigt erachtet, und betreffs der Anlegung der Bestände bestimmt, daß die Sparkassen, wenn sie nicht Gefahr laufen wollen, durch eine plötzlich in größerem Umfange eintretende Zurückziehung von Sparguthaben in Zahlungsverlegenheit zu geraten, ihre Bestände nur zum Teil hypothekarisch ausleihen dürfen, im übrigen aber in mündelsicheren Wertpapieren anlegen müssen, deren Veräußerung jederzeit ohne Schwierigkeit möglich ist. Dagegen trägt das Ministerium wie schon seither Bedenken, das Verhältnis vorzuschreiben, nach dem die Bestände der Staatskassen in Wertpapieren, Hypotheken oder auf andere Weise anzulegen sind, da eine derartige Bindung im Hinblick auf die wechselnden Zeitverhältnisse und die erheblichen Schwankungen des Geldmarktes nicht gut erscheint. Endlich wird vom Ministerium bemerkt, daß eine Beleihung von Wertpapieren oder von Einlagebüchern anderer Sparkassen nicht bis zu 90 Prozent, sondern nur bis zu 75 Prozent ihres jeweiligen Kurswertes bez. des Buchbestandes zulässig erscheint.

*— Guter, flüssiger Dünger für Gartengewächse wird nach den Angaben von Rothe im „Praktischen Ratgeber“ wie folgt bereitet: In eine Tonne wird $\frac{1}{2}$ Wasser, $\frac{1}{4}$ Taubenung, $\frac{1}{4}$ Ruß gefüllt; dies läßt man in der Sonne gären. Vergoren wird die Gülle eine grüne Farbe haben, und nach dem Umrühren wird sie zum Gießwasser zugefetzt: $\frac{1}{2}$ reines Wasser, $\frac{1}{2}$ Gülle. Die Beimengung des Rußes fördert die Chlorophyllbildung und bewirkt, daß das Laub sich tief grün färbt. Diese Gülle ist, bei Regenwetter gegeben, für alle Gewächse — Gemüse, Bäume, Ziersträucher, Erdbeeren — das erprobt beste Mittel, darf aber nicht zu oft angewendet werden. Die Nummer, welche diese Mitteilung enthält, wird auf Verlangen kostenfrei an jeden Gartenfreund geschickt durch das Geschäftsamt des „Praktischen Ratgebers“ in Frankfurt a. Ober.

*— Es ist unter den Reisenden nicht allgemein bekannt, daß nach den Bestimmungen des deutschen Personentaris mit Rundreisekarten und Fahrscheineisen (auch Buchfahrkarten) die Reise an einem beliebigen Tage innerhalb der Geltungsdauer, mit einfachen Fahrkarten und Rückfahrkarten außer am Tage der Abstemplung auch an dem folgenden Tage angetreten werden kann. Für den Beginn der Geltungsdauer ist der Tag der Abstemplung maßgebend. Mit Rücksicht auf den starken Andrang an den Fahrkartenschaltern zu